

Peter Schaffner

20 Minute

Es Schuelstuck über de Läseralltag

Besetzung Mittel-/ Oberstufenklasse – Mehrfach-
besetzungen möglich

Bild eine Spielbühne mit Projektionsmöglichkeit

«Vulkan Silberstern erneut aktiv.»

Jeden Morgen decken sich die Pendler mit dem Gratisblatt „20 Minuten“ ein. Der Inhalt der Zeitung wird in diesem Stück in verschiedenen, eigenständigen Szenen, die von Zeitung lesenden Personen eingeleitet werden, gespielt. Gegen Ende des Stücks ist die Bühne mit weggeworfenen Zeitungen übersät. Eine Putzkolonne räumt den Abfall weg, und die Zeitungsbox wird neu mit dem Gratisblatt „Blick am Abend“ aufgefüllt. Der Kreis schliesst sich.

«Eigentlich müessted mir emal e Wuche lang streike und d Lüt i ihrem Abfall hocke la.»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
CH-3303 Jegenstorf
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Das Stück ist für die Mittelstufe konzipiert, kann aber ebenso gut von Oberstufenschülern gespielt werden. Es eignet sich vor allem für ein grösseres Projekt mit mehreren Schulklassen (über 200 Rollen), da in den einzelnen Szenen immer wieder neue Figuren vorkommen. Gewisse Szenen können auch vor dem Theater gefilmt und während des Stücks projiziert werden. Problemlos können einzelne Szenen weggelassen oder verändert und neue hinzugefügt werden.

Die SchülerInnen und LehrerInnen können dort Hand anlegen, wo ihre Fähigkeiten liegen. Folgende Bereiche kommen im Stück vor: Schauspiel (mit oder ohne Worte), Musik (live oder Playback), Gesang, Tanz, Werbeszenen erfinden, Mode (Fantasiekleider herstellen, Schminken, Frisuren gestalten), Kulissenbau, Technik (Licht, Beamer, Ton), „Fussball“, Film- und Tonaufnahmen, evt. Pausenbeiz. Für alle verbindend sind Szene 2 und 16 (Schluss), mit dem legendären Rhythmus vom Queen Song „we will rock you“, welcher zum Zeitungssong „20 Minuten“ bzw. „Blick am Abig“ umgewandelt wurde.

Mit dem Werbeblock (Szene 8), welcher selber geschrieben werden muss, kann man sich Finanzen für dieses Projekt beschaffen. Mit diesen könnte man, wenn nötig, beispielsweise einen Theaterpädagogen oder einen Bandleader beziehen.

Szene 1

Bahnhof (Mettmenstetten)

Es ist noch recht dunkel. Man sieht wie drei Putzleute, die mit Abfall, (vor allem Zeitungen) übersäte Bühne aufräumen. Über den Lautsprecher hören wir ein herankommendes Auto, der Motor wird nicht abgestellt. Jemand öffnet die Autotüre und füllt die leeren Zeitungsboxen auf. Das Reinigungspersonal verlässt den Bahnhof.

Von allen Seiten kommen nun langsam Pendler, welche sich mit Zeitungen eindecken. Gewisse packen sie ins Aktenköfferchen, einige klemmen sie sich unter den Arm und andere beginnen gleich mit dem Lesen. Der Stapel in der Zeitungsbox verringert sich recht schnell.

Via Lautsprecher ertönt folgende Durchsage: „Liebe Fahrgäste, die S9 nach Zürich, fahrplanmässige Abfahrtszeit 6.51, hat heute ausnahmsweise wegen eines Barrieredefekts etwa 7 Min. Verspätung. Wir bitten Sie um Verständnis!“ Ein Raunen ist zu hören. Zeitungen werden aus den Aktenköfferchen genommen, die meisten Wartenden lesen.

Der Zug fährt ein (evt. Einfahrtsgeräusch über Lautsprecher) und die Leute fahren Richtung Zürich.

Bei der ersten Szene können zwischen einzelnen Pendlern auch kleine Gespräche geführt werden. Man kann sie aber auch nur pantomimisch spielen. Welche Personen hier vorkommen entscheiden hier die SchülerInnen. Die meisten Figuren welche hier auftauchen, kommen wieder in Szene 15 vor.

Szene 2

Ganze Schauspielertruppe

Bei dieser Szene kann man die im Zug lesenden Pendler auf eine im Hintergrund hängende Leinwand projizieren. Die ganze Theatertruppe erscheint rhythmusklastisch (Lautstärke langsam steigend) im Saal und kreist das Publikum sozusagen ein. Die einzelnen Strophen werden via Mikrofon verstärkt von guten Sprechsängern vorgetragen. Da der Text teilweise recht schwierig ist, könnte man bei dieser Szene diesen auch projizieren.

Am Morge früh stahsch uuf, häsch kei Schnuuf,
stiigsch us em Pyjama, leisch di a,
ohni Zmorge radlisch los,
em Bahnhof zue,
eigentlich hettsch lieber no diini Rueh. Doch dänn
gsehsch.

Refrain Dänn gsehsch
20, 20 Minute, Minute.

Du packsch es Exemplar, strichsch der dur d Haar,
es isch wunderbar und au klar,
was dich erwarte wird,
eso wie jede Tag,
es isch de Klatsch, wo staht er drin,
ja das isch kei Frag.

Refrain I de
20, 20, Minute, Minute
Hüt isch öppis los, d Schlagziile sind bsunders gross,

's isch famos, sie liet uf miim Schoss,
es hät en Unfall ge
das isch dänn schlimm,
und jede Tag wird grösser de Gwinn.

Refrain Vo de
20, 20, Minute, Minute

Nach so villne Titel, ziehsch s Bleistift us em Chittel,
und machsch s oberi Drittel, vom Sudoku mittel,
dänn bricht de Spitz,
das isch so doof,
was machsch jetzt bloss

Refrain I de
20, 20, Minute, Minute

Diis Horoskop isch guet, es verlat dich diini Wuet,
das tuet eso guet, und git ganz viel Muet,
diini neu Liebi staht,
morn vor de Tür,
es gseht eso uus, wie wänns klappe würd.

Refrain Dank de
20, 20, Minute, Minute

Und i de Werbig staht, en ganz tolle megaguete Rat,
chum nöd z spat und iss Chopfsalat,
das macht dich kerngsund,

isch en riese Hit,
eso bliibsch du diis Läbe lang fit.

Mit de
Refrain 20, 20, Minute, Minute

Szene 3

Videoprojektionen des Schlagzeileninhalts

Auf der einen Seite der Bühne steht ein „Hau den Lukas“ und auf der anderen ein Stuhl. Ein Muskelprotz mit Riesenhammer und sein Gehilfe begeben sich zum „Hau den Lukas“, ein Nachrichtensprecher setzt sich auf den Stuhl. Der Gehilfe feuert den Muskelprotz mehrmals mit dem Wort „Schlag“ an. Dieser holt mit voller Wucht aus und lässt den Hammer sausen. Das Glöcklein bimmelt. Der Nachrichtensprecher spricht das Wort „Zeilen“. Danach hält er ein 20-Minutenblatt - nur einmal aufgefaltet – mit der Titelseite gegen das Publikum in die Höhe. Die Zeitung enthält ein kopfgrosses, rechteckiges Loch, durch welches er die unterstrichenen Schlagzeilen liest. (Die kursiv geschriebenen Texte geben an, wie die Schlagzeilen verfilmt werden könnten). Nach jeder Videoprojektion wird der „Hau den Lukas“ wieder geschlagen.

Heimliche Heirat

Die Szene wird in einer Kirche gefilmt. Hinter dem Altar, der Kanzel, hinter Säulen und Bänken sind Paparazzifotografen und TV-Filmteams versteckt. Braut und Bräutigam scheinen dies zu wissen, da sie zwischendurch Richtung Kameras winken und

lächeln. Ein Pfarrer führt die Trauung durch, als Trauzeugen könnten ein 20Minuten und ein Blick am Abend Journalist auftreten.

Röstigraben in Gefahr

Im Restaurant sitzt an einem Tisch eine Gruppe Deutschschweizer. Die Serviertochter kommt mit einer leeren Bratpfanne und erklärt: „D Herdöpfelernti isch schlücht gsi. Mer chönd e kei Röshti meh mache“. Die Gäste sind empört. Die Romands vom Tisch vis à vis, welche in einem Caquelon rühren und ein Fondue essen, sehen dies. Sie winken die Deutschschweizer zu sich an den Tisch. Das Fest geht los.

Goldpreis sinkt erneut

Ein Goldfischzüchter wird interviewt. Er hat viel in seine neue Goldfischzuchtanlage investiert. Man sieht ein aufblasbares Planschbecken mit Wasser und Goldfischen darin. Mit einem Mixer wühlt er normalerweise das Wasser auf und bringt Sauerstoff ins Wasser. Der Strom ist jedoch momentan zu teuer, so muss er diesen mit einem Trinkhalm ins Wasser blasen. Der Hund, welcher die Goldfische vor den Nachbarskatzen beschützt, frisst zu viel teures Futter. Die Goldfische bringen wegen dem gesunkenen Goldpreis keine Devisen mehr ein. Der Züchter steht schon bald vor dem finanziellen Ruin.

Vulkan Silberstern erneut aktiv

Ein 1.-August-Vulkan wird in einen Sandkasten eingegraben und mit einer langen Zündschnur angezündet. Der Ausbruch wird gefilmt. Bastelbogenhäuser befinden sich ebenfalls im Sandkasten. Sie werden mit Sand und Asche zugeschüttet. Playmobilmännchen werden auf Plastikautos evakuiert. Mit gefaltetem Papier oder anderem Material werden Notunterkünfte bereitgestellt.

Alle Jahre wieder - 10 km Stau am Gotthard

Bei dieser Szene werden Spielzeugautos zweireihig hintereinander aufgestellt. Die hinteren werden immer wieder vorne hingestellt, so dass immer wieder die gleichen Fahrzeuge vorkommen, oder sie werden im Kreis aufgestellt und so gefilmt. Die Hintergrundlandschaft wird auf Packpapier gemalt.

Mettmenstetter Bankräuber: Es fehlt jegliche Spur

Wir sehen den Gemeindepräsidenten und den Dorfpolizisten, welche gemeinsam am Waldrand stehen. Am Boden betrachten sie die Beton-Bankverankerung einer Sitzbank des Verschönerungsvereins. Der Gemeindearbeiter stellt provisorisch 2 zusammenklappbare Holzstühle hin. Diese dürfen aber nicht nass werden, da es sonst Flecken darauf gibt.

Riesenglück! Trotz missglückter Notlandung kommen Hobbypiloten mit dem Leben davon

2 Kinder basteln Papierflieger. Einer landet auf dem Balkon der Nachbarin. Diese kommt auf den Balkon gestürzt, zerknüllt Papierflieger, entdeckt Kinder und rennt ihnen mit Teppichklopfer nach. Die Jungs entkommen knapp.

4. Szene

Vor dem Haus des Bundespräsidenten

Der heutige Tag ist für den Bundespräsidenten wichtig. Er wird am Mittag in Bern die angekündigte Rede an die Nation halten. Es ist noch früh am Morgen. Langsam beginnt es zu dämmern, wir hören Vogelgezwitscher. Hinter einem Gebüsch erkennen wir einen Fotografen. Er scheint zu frösteln und schaut immer wieder auf die Uhr. Ein zweiter Fotograf erscheint auf der Bühne und will ebenfalls hinter dem Busch Deckung nehmen.

Kurt Ou da isch ja scho eine. Hei, hallo Theo, hüt bisch mein i vor mir gsi.

Theo Genau gsi, jetzt bisch aber au scho wieder da. Es schiint, mer hebed efäng jede Tag s gliichi Programm.

Kurt Ja scho geschtert hät's eus drümal an gliche Ort verschlage. De Cupfinal, am Polo siini Plattetaufi und am Beni siin 60-schte.

Theo Genau. Und jetzt wotsch sicher au am Bundespräsidänt vor em Gang is Bundeshus no es paar wichtigi Wort entlocke.

Kurt Ja klar, aber lueg emal, wer da au no chunt.

- Theo* Ja d Jacqueline vom Radio Zürisee mit ihrem mobile Tonstudio. **Ein Gehilfe schleppt etliche Tonaufnahmegeräte hinter ihr her.**
- Jacqueline* Es schiint mer, ich chöni nienet meh hi ohni eu zwei Holzpflock z begägne. Hoi zäme! Sind ihr scho lang da?
- Theo* Ich öppe ne Stund. Aber mir schiint, dass euse Herr Bundespräsident nöd eso nen Früehuufsteher isch, wien er amigs vo sich verzellt.
- Kurt* **ganz nervös.** Lueget, det regt sich glaubs öppis.
Der Bundespräsident verlässt sein Haus und kommt auf die Bühne. Seine Frau kommt ihm nach und richtet ihm Kleider und Frisur.
- Frau B.* Hans, (*Name dem Bundespräsidenten anpassen*) wie du wieder umelaufsch. Eso chasch doch nöd i d Öffentlichkeit. Und gäll, hüt muesch mit em Zug uf Bern. Ich bruuche de Mercedes. Ich han am Nomittag mit em Vreni uf em Albis zu mene Kafi abgmacht.
- Bundesprä.* Aber ich han doch gseit, dass ich hüt s Auto bruuchi. Ich han doch miin wichtige Uftritt!
- Frau B.* Nüt isch Hans! Du weisch doch, dass s Vreni miini beschti Fründin isch und 's nöd chönti verstah, wänn ich ihre würdi absäge.
- Bundesprä.* Aber...
- Frau B.* Nüt aber! Und überhaupt. Als Bundespräsident macht's sich besser, wänn er de öffentlich Verkehr berücksichtigt. Du muesch für d Bevölkerig doch es Vorbild sii. – Oder öppe nöd?
- Bundesprä.* Also guet, ich gib mich gschlage. Aber s nächschti Mal...
- Frau B.* Chum Hans mach jetzt, susch verpassisch no de Zug.
Die drei Reporter kommen gespielt unauffällig aus ihrer Deckung hervor.
- Kurt* Herr Bundespräsident. Schöne guete Morge. Hüt isch en wichtige Tag für Sie. Chönted Sie eus ächt churz in

es paar Wort zämfasse, was Sie am Volk hüt säge werdet?

Bundespräs. Kä Ziit, kä Ziit. Ich muess uf de Zug. Sie chönd ja uf Bern cho oder am zwei Fernseh luege.

Theo Aber mir sind doch extra früh ufgstande zum d Bevölkerig vo de Schwiiz z informiere.

Jacqueline Was söllted mer jetzt i de Mittagsnews brichte?

Bundespräs. Ihne wird scho öppis iifalle.

Frau B. **streicht zuerst ihre Kleider zurecht und richtet sich die Frisur. Setzt ein künstliches Lächeln auf.** Brichted Sie doch, dass mii Ma en überzügte Berfürworter vom öffentliche Verkehr isch.

Die drei Reporter schauen einander verdattert und kopfschüttelnd an.

Theo Und für das bin ich eso früh ufgstande.

Kurt Was söll ich jetzt schriibe?

Jacqueline Isch doch klar. Unser Bundespräsident das grösste A... ähm Vorbild der Nation.

Theo Klar, im erschte Abschnitt brichted mer über de öffentlich Verkehr...

Jacqueline ...und im zweite, dass er d Rolle vo de Frau ernst nimmt, und sie bii ihrer tägliche Arbet unterstützt...

Theo ...und im dritte...

Kurt Guet, guet. Ihr händ mich überzügt. Also ab i d Redaktion und dänn wiiter zum nächschte Event. **Geht davon.**

Jacqueline Muess er ächt hüt au no a das Schueltheater is Säuliamt wien ich?

Theo Du meinsch das in Mettmnenstetten. Also tschüss, dänn gsehnd mir eus hüt Abig.

5. Szene

Schulzimmer

Viele der kommenden Szenen werden nun mit Zeitungslesern (Z) eingeleitet. Sie können vorteilhaft wie in einem Zugabteil gesetzt werden. Dieses könnte immer wieder am Rande der Bühne platziert werden.

Z 1 blättert Zeitungsseite um und sieht neuen Titel. Alle Jahre wieder, kommt die Pisastudie wieder.

Z 2 Und, wie immer?

Z 1 Söll ich vorläse.

Z 2 Ich würd nöd nei säge.

Z 1 liest vor. Pisastudie 2011. Wie die Pisastudie vom Frühjahr 2011 zeigt, hat sich der Abstand der Schweizer Schulen zum Spitzenreiter Finnland erneut vergrössert. Fachkräfte aus dem Bildungswesen sprechen hier sogar von einem alarmierenden Resultat. Besonders markant fielen die Ergebnisse an den zürcherischen (bern- – je nachdem in welchem Kanton das Stück gespielt wird) Schulen aus. Bildungsdirektorin Regina Äppli (aktueller Name einsetzen) meint hierzu: „Bla, bla, bla, bla,.....“ Wänn no meh wotsch wüsse, muesch sälber wiiterläse.

Z 2 Weisch du, uf was die bii dere Studie eigentlich alles lueget?

Z 1 Nö, eigentlich nöd.

Das Licht bei den Zeitungslesern geht weg. Auf der Bühne sind zwei Schulzimmer eingerichtet. Auf der einen Seite die Schweizer-, auf der anderen die Finnlandfahne. Das finnische Schulzimmer ist gross mit vielen Computern, das schweizerische klein mit einem Computer. Es wird abwechselungsweise auf der einen Seite gespielt und die andere friert ein. (freeze)

Schweiz

***Die Lehrerin läutet, und die vielen Kinder gehen an ihre Plätze. In dieser Szene muss hochdeutsch gesprochen werden, da dies von der Bildungs-
direktion vorgeschrieben ist.***

Lehrerin So, guten Morgen miteinander. ***Es klopft ans Schulzimmer. Ein Schüler öffnet. Der Schulleiter kommt rein. Er bringt noch 4 Kinder aus einer anderen Klasse.***

Schulleiter Guten Morgen Frau Egli. Ich bringe ihnen hier noch 4 Kinder aus der Klasse von Frau Möhrle zum Spetten. Sie ist heute leider krank. Also einen schönen Tag miteinander. ***(freeze)***

Finnland

***Im finnischen Schulzimmer könnte finnisch oder eine
Fantasiesprache gesprochen und der Text projiziert
werden. Dies muss aber nicht sein. Es sind nur etwa 5
SchülerInnen.***

2 Lehrerinnen ***im Chor.*** Guten Morgen Kinder. Heute wollen wir...
***Der Schulleiter klopft an die Tür. Er tritt ein und
bringt eine Studentin mit.***

Schulleiter Liebe Siri und Jenna. Ich bringe euch hier eine Studentin von der Lehrerausbildung. Sie wird sie in den nächsten Tagen ein wenig beim Unterrichten begleiten und wenn möglich unterstützen. ***(freeze)***

Schweiz

Lehrerin So, hat jetzt jeder einen Platz? Also nochmals von vorne. Heute wollen wir mit unserer individuellen Mathestunde beginnen. Ich möchte, dass alle ruhig und konzentriert an ihren Themen weiterarbeiten. Wer Fragen hat, kann gleich zu mir vorne ans Pult kommen.
10 Kinder rennen nach vorne und stürmen das Pult der Lehrerin. Im Hintergrund wird relativ laut gearbeitet.

- Lea* Frau Egli, ich han da usegfunde...
- Lehrerin* Lea, du weisst doch, dass wir im Unterricht hochdeutsch sprechen.
- Lea* Frau Egli, ich habe hier herausgefunden, dass ein Tag 24 Stunden hat. Soll ich jetzt noch mehr Stunden suchen oder beim zweiten Tag weiter forschen?
- Lehrerin* ***schmunzelnd.*** Ja Lea, manchmal wäre ich froh, wenn ein Tag mehr als 24 Stunden hätte. Arbeite jetzt aber bei Aufgabe 5, der Minutenforschung weiter.
- Jan* Frau Egli, ich habe da bei Aufgabe 10 im Gymibuch die Brückenpfeilerdicke berechnet und bin aufgerundet auf 1234mm gekommen. Mein Vater hat die Aufgabe ebenfalls angeschaut, er ist übrigens Ingenieur, und hat gesagt, dass man solche Brückenpfeiler heutzutage nicht mehr konstruiert und er wissen möchte, was man heutzutage eigentlich in der Schule lerne.
- Lehrerin* Tja, das nimmt mich manchmal selber auch wunder. Also Jan, ich muss dir ehrlich gestehen, dass ich dir bei diesen Aufgaben selber nicht helfen kann. Wenn du keine spannende Aufgabe mehr findest, könntest du ja das Sudoku von heute lösen. ***Reicht ihm den Tagi.***
- Jan* Schon wieder? ***Geht murrend an seinen Platz.***
- Vreni* Frau Egli, ich glaubs ich chan...
- Lehrerin* Vreni, bitte hochdeutsch.
- Vreni* ***gebrochenes Hochdeutsch.*** Frau Egli, ich glaubs ich kann jetzt die Dreierreihe. Auf meinem Blatt steht, wenn du sie kannst sage sie einem Gspänli auf, darum bin ich jetzt zu Ihnen gekommen. ***(freeze)***

Finnland

Lehrerin 1

Also nochmals von vorne.

Lehrerin 2

Heute wollen wir mit unserer individuellen Mathestunde beginnen.

Lehrerin 1

Wir wollen, dass alle ruhig und konzentriert an ihren Themen weiterarbeiten.

Lehrerin 2

Wer Fragen hat, kann aufstrecken, und es kommt jemand von uns dreien ans Pult.

Die 5 Kinder arbeiten ruhig und relativ selbständig. Bei Fragen erhalten sie Hilfsmittel wie Taschenrechner oder Waagen. Die unterbeschäftigten Lehrerinnen gehen zur Kaffeemaschine und setzen sich in bequeme Sessel. (freeze)

Schweiz

Lehrerin

Today we learn at the beginning of our English lesson some new words. It is very important that every child has the right pronounciation. First we repeat every word three times together and then I wanna hear every child.

Lara

flüsternd zum Nachbarn. Was müend mir mache?

Max

E känn Blasse.

Lehrerin

Lara, Max. Silence please!

Class

Lara, Max. Silence please!

Lehrerin

etwas entnervt, tief Luft holend. Blackboard.

Class

Blackboard.

Lehrerin

Blackboard. ***Laut.***

Class

Blackboard. ***Laut.***

Lehrerin

Blackboard. ***Flüsternd.***

Class

Blackboard. ***Flüsternd.***

Nun kommt jedes Kind einzeln dran. Manchmal Aussprache korrigieren.

Lehrerin

Overhead projector.

Class

Overhead projector.

- Lehrerin* Overhead projector. **Laut.**
- Class* Overhead projector. **Laut.**
- Lehrerin* Overhead projector. **Flüsternd.**
- Class* Overhead projector **Flüsternd.**
- Nun kommt wieder jedes Kind dran. Ein Mädchen streckt auf.**
- Lehrerin* Sarah, what is? Do you wanna say something?
- Sarah* No, yes, no ähm, I feel not good, mir isch es schlächt Frau Egli.
- Lehrerin* Ja ist es schlimm, Sarah?
- Sarah* Ja! Mein Bauch tut so weh. Er hat mir schon am Morgen zu Hause weh getan, aber meine Mutter hat gesagt, dass sie schaffen müsse und keine Zeit für mich habe.
- Lehrerin* **stöhnt, schüttelt den Kopf.** Ja meinst du, du würdest es im Schulzimmer bis am Mittag aushalten?
- Sarah* Nein ich glaub es nöd. Der ganze Bauch ist so komisch bis in den Hals hinauf. **Würgt mit dem Hals und hält Hand hin, wie wenn sie erbrechen müsste.**
- Lehrerin* **erschrickt und rennt zu Sarah.** Komm Sarah, wir gehen schnell auf die Toilette. Also listen children I go with Sarah to the toilet and you repeat the words from before. **Die Lehrerin rennt mit Sarah an der Hand hinaus. (freeze)**

Finnland

- Lehrerin 1* Today we learn some new words from the classroom.
- Lehrerin 2* We make three groups.
- Studentin* There are always one or two children with a teacher.
- Die Kinder üben mit den Lehrerinnen, können aber einen viel grösseren Wortschatz bewältigen. Ausserdem schreiben sie die Gegenstände immer an.**
- Mika* Mir ist es übel, ich habe Bauchschmrzen.

Lehrerin

Warte kurz, ich telefoniere der Schulkrankenschwester und lass sie ins Schulzimmer kommen.

Die Krankenschwester erscheint in Kürze mit Klappbett und kümmert sich um Mika. (freeze)

Es können hier noch weitere Szenen gespielt werden. Stichwortmässig ein paar Ideen:

A: Neues Fach Computer. Im CH-Zimmer darf jedes Kind eine Taste drücken, während im finnischen jedes Kind einen Laptop besitzt.

B: Im Fach Geographie geht es um die Wurzeln der einzelnen Kinder. Im CH-Zimmer braucht es einen Globus, weil die Kinder aus so vielen Ländern kommen, während im finnischen eine Finnlandkarte genügt.

C: Thema Aufsätze. CH-Lehrerin hat ein ganzes Wochenende korrigiert, während die finnischen Lehrerinnen es während dem Unterricht erledigen können.

6. Szene

Modeshow

Zwei weitere Personen sitzen am Bühnenrand und lesen die 20min.

Z 3 Es isch scho furchtbar wie's hützutags um eusi Schuel staht.

Z 4 Du seisch es. Mir hetted eusi Chind scho längschtens i ne Privatschuel ta, wänn's nume nöd eso vill würdi choschte.

Z 3 Ja riich sött mer sii. Dänn wär s Läbe amigs eifacher.

Z 4 Eso isch es. **Blättert in der Zeitung weiter.** Und dänn chönti mer sich d Mode vo dem Summer leischte.

Z 3 **blättert ebenfalls weiter.** Läck, punkto Chleider wird das aber en spannende Summer.

Die Bühne ist nun ein Laufsteg (evt. Roter Teppich). Daneben ist die Jury platziert. Die Resultate werden mit Tafeln 1 – 10 von jedem Mitglied angezeigt.

Moderatorin 1 Liebi Zueschauer, i wenige Minute fangt eusi eimaligi Modeshow mit de Summermode 2011 a.

Moderatorin 2 Doch bevor mer afanget, wänd mir Ihne no eusi unparteiischi Jury vo dem Jahr vorstelle.

Moderatorin 1 Da wäri zerscht ganz links usse de Karl Lagerfeld. Er isch scho siit 20 Jahr debii und wie mir vo ihm wüssed, liebt er vo Herze schöni Fraue.

Moderatorin 2 Näbed ihm, d Frau Triumph. Sie isch Fachfrau vor allem uf Unterwösch.

Moderatorin 1 I de Mitti im handgestrickte Pullover vom WWF de Herr Immergrün. Er hät de Fachblick für d Beschafftheit vo de Produkt.

Moderatorin 1 Die zweiti Dame im Bund, d Jungschwöschter Bethli. Ihres Motto punkto Bechleidi: „s därf ruehig es bitzeli meh sii.“

Moderatorin 2 Und ganz links de Jüngschi i eusem Bund. De Mister Doodah. (Dieser hört nichts, da der die I-Pod-Stöpsel in den Ohren hat.)

Schwester B. **stösst Mister D. mit dem Ellbogen in die Seite.** He du dah, mer redet mit dir.

Doodah **dreht Schirmmütze auf seinem Kopf.** Hy.

Moderatorin 1 Wie sie sicher scho bemerkt händ, läuft da bim Mister Doodah nüt ohni Chopfbedeckig. **Doodah macht Victoryzeichen.**

Die Modeshow beginnt jetzt. Es spazieren zahlreiche ausgeflippt angezogene, speziell frisiert und geschminkte Models (Frauen und Männer) über die Bühne. Die Jury erteilt je nach Bekleidung entsprechende Noten. Doodah gibt zum Beispiel bei jeder Kopfbedeckung die Höchstnote, Immergrün, wenn er Naturprodukte sieht, Lagerfeld bei Frauen

mit wenig Bekleidung etc. Die Moderatorinnen kommentieren jeweils die Auftritte.

Beispiele für Bekleidungen:

Kleider aus Naturmaterialien wie Blättern und Ästen

Gewand aus WC-Papier

Kartonschachteln Kleid

Unterwäsche über normale Kleider angezogen

Ausgeflippte Kopfbedeckungen wie Küchensieb

Nach der Modeshow:

Moderatorin 1 Liebi Jury, mer möchtet eus bii eu herzlich bedanke für eui fachfrauisch und fachmännisch Beurteilig vo de diesjährige Modekollektion.

Moderatorin 2 Liebi Zueschauerinne und Zuschauer, wie Sie gseh händ, erwartet eus au dä Summer wieder es spannends Chleiderprogramm. Wer schlussendlich d Nase vorn ha wird, werdet mer scho bald uf de Strass gseh.

Moderatorin 1 Mir bedanked eus bii Ihne für s Cho und wünschd Ihne e schöni Heireis.

7. Szene

Rätsel

Zwei weitere Zeitungsleser leiten diese Szene ein. Der eine sucht in seiner Jacke und in der Tasche einen Schreibstift.

Z 5 Eso blöd, ich han doch suscht immer öppis z schriibe debii.

Z 6 **blickt über den Zeitungsrand.** Was isch, chan ich Ihne hülfe?

Z 5 Ja, ich finde e keis Schriibzüg.

Z 6 Was, Sie sind scho bii de Rätselsiite? Läck läsed Sie dänn schnäll. Lueget Sie, Sie chönd vo mir en Bleistift ha. Ich han immer mehreri debii, falls emal en Spitz abbräche sötti.

Z 5 Danke vielmal, das isch aber lieb vo Ihne.

Auf die Bühne kommen nun sehr viele Kinder, welche mit (wenn möglich) quadratischen Kartonschachteln bekleidet sind. Auf jeder Seite steht jeweils ein Grossbuchstabe. Die Kinder können also, je nachdem wie sie sich hinstellen, Wörter bilden. Der Rätsellöser liest nun jeweils laut die Fragen seines Kreuzworträtsels. Zum Beispiel französisch Sonne. Auf der Bühne bilden sich Wörter, manchmal auf anhin richtige, manchmal aber auch falsche. Hier könnte man zuerst SUN schreiben, worauf der Rätsellöser vor sich hin spricht „ou nei das isch doch änglisch“.

Die Buchstabenkinder spielen zwischendurch lustige Wörter. Kopfbedeckung – GLATZE. Haustier – WANZE, MOTTE, LAUS.

Am Schluss kommen nur noch schwierige Fragen. Die Buchstaben wissen nicht mehr, wo sie sich hinstellen sollen.

Z5 Jä da chum ich nüme wiiter. So nen... *(Die Buchstaben bilden das Wort SEICH und verlassen nachher die Bühne. – Da chum ich glaubs nüm wiiter. Mal luege, öb ich d Danksportufgab vo hüt chan löse. Z5 liest die Aufgabe nun laut vor. „Die 5-köpfige Familie Kunz schneidet für ein Festessen 24 gleich lange Karotten in 3mm dicke Scheibchen. Der Vater erledigt einen Viertel, Maja eine Karotte weniger, Karl einen Achtel, die Mutter das Doppelte von Maja und Lisa die Jüngste den Rest. Wie viele Karotten sind dies?“ Z6 hat zugehört und die beiden Personen beginnen miteinander zu studieren.*

In der Zwischenzeit erscheint Familie Kunz auf der Bühne. Alle tragen lustige Karottenmützen.

Mutter **aufgeregt.** Hei, chömed emal. Mir sind dra!
Vater Händler alli eui Sache debii?
Maja Klar, was meinsch dänn?
Karl Vo mir uus cha's losgah, ich bin parat. **Hat grosse Bogensäge in der Hand.**
Lisa **mit Nuggi im Mund und Puppenwagen.** Ich au Rüebli schniide.
Mutter Also guet, fanget mer a.
Vater Aber wo sind d Rüebli?
Mutter Ich han gmeint die nämisch du mit.
Kurt, Maja **im Chor.** Ou nei!
Lisa Ich Rüebli ha. **Zeigt auf Puppenwagen.**
Mutter So guet Liseli. Was würdet mer au ohni dich mache. **Mutter nimmt Karotten aus dem Wagen.**
Lisa **beginnt zu schreien.** Nöd wegneh, sind miini Rüebli.
Mutter Doch Liseli, weisch mer bruchets für eusi Danksportufgabe. Mer händ nöd vill Ziit. **Die Rüebli werden in die Mitte gelegt. Alle nehmen eines. Lisa bleibt entrüstet mit verschränkten Armen stehen.**
Die vier schneiden nun ganz verschieden die Karotten. Mutter fachgerecht, Vater mit Doppelmeter abmessend, Maja mit Schere und Karl braucht die Säge.
Z 5 Gopf, irgendwie gaht die Ufgab bii mir eifach nöd uuf. Es fehlt es Rüebli.
Z 6 Ich wird au nöd schlau us dere Ufgab.
In der Zwischenzeit sind die Karotten fertig geschnitten. Familie Kunz ist auch aufgeregt und alle scheinen etwas zu suchen. Nur Lisa ist in der Zwischenzeit wieder vergnügt. Den Nuggi hat sie mit einer Karotte ausgetauscht und sie verlässt fröhlich die Szene.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
3303 Jeginstorf

Tel.: +41 (0)31 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch